

Ästhetisches Handeln

Aesthetic Action



Das Atelier von Sven Temper in Berlin.
Photos © Sven Temper.



Benutzbare Kunst / usable art: Sessel / armchairs ST58-Nr. 2, 2012, und ST1613, Prototyp, 2013.

Sven Temper

Von Reinhold Ludwig



Möbel als Dialog mit der Geschichte / furniture as a dialog with history: ST1413, Prototyp, 2013. H 90 x B 64,5 x T 99 cm.



Sven Temper, geboren 1965, fertigt in seinem Berliner Atelier Möbel. Immer erscheinen die Stühle, Sessel, Regale und Leuchten schlicht, reduziert und konstruktivistisch. Manchmal bleiben auch Kreuzschlitz- oder Inbus-Schrauben sichtbar. Und hinter allem verbirgt sich eine konsequente Haltung.

ART AUREA Sie haben von 1991 bis 1998 an der Hochschule für bildende Künste in Hamburg studiert. Ihre frühen Objekte weisen noch Bezugspunkte zu Künstlern wie Richard Artschwager, Donald Judd oder Haim Steinbach auf. Was hat Sie an den Arbeiten dieser Künstler so interessiert?

SVEN TEMPER Die Skulpturen von Artschwager verwischen die Grenzen zwischen Skulptur und Gebrauchsgegenstand, Objekt und Bild, Gegenstand und Wort, Kunst und Möbel sowie zeichenhafter und gegenständlicher Welt. Judd, als ein Vertreter der Minimal Art, definierte das Figur-Grund-Problem mit seinen *Specific Objects* neu, indem er das Objekt in Bezug zum Raum setzte und jegliche individuelle künstlerische Handschrift bei den Objekten vermied. Da der Betrachter die Gestalt der Objekte durch eine Folge von Standorten wahrnimmt, wird er auch mit dem Begriff Zeit konfrontiert. Steinbach hat mit seinen *shelves, boxes* und *containers* das Sockel-Objekt-Problem thematisiert, um die dem Objekt inhärente soziale Realität und die Sprache der Dinge herauszuarbeiten. Neben diesen Künstlern haben mich aber auch El Lissitzky, Alexander M. Rodtschenko, Franz Erhard Walther und Siah Armajani beeinflusst.

ART AUREA Sie haben sich in Ihrer Jugend auch intensiv mit der Malerei beschäftigt?

SVEN TEMPER 1990 hörte ich damit auf, weil ich der Meinung war, dass in der Malerei alles ausformuliert ist und ich dazu nichts Entscheidendes mehr beitragen könnte. Aus diesem Grund sortierte ich meine ganzen Zeichnungen nach DIN-Formaten, verleimte sie zu Blöcken von ungefähr 100 Blättern, fügte eine schriftliche Erklärung bei und fuhr damit nach Hamburg, um mich an der Kunsthochschule zu bewerben. Franz Erhard Walther hat mich daraufhin in seine Klasse aufgenommen.

ART AUREA Was war schließlich der Grund, nicht „freier“ Künstler zu werden, sondern in Ihrem Berliner Atelier *Temper Möbel* Stühle, Sessel und Regale für den Gebrauch zu fertigen?

SVEN TEMPER Ich bin freier Künstler und kein Designer! Auch meine jetzige Arbeit ist nur aus der Kunst heraus zu verstehen. Es war eine fast logische Konsequenz, von meinem früheren Werk hin zur Gestaltung von benutzbaren Objekten und Werkzeugen zu kommen, die in realen Lebenszusammenhängen verortet sind. Mit meinen frühen Möbelobjekten spielte ich mit kulturellen Mustern, dem Hässlichen und der Benutzbarkeit. In einem Ausstellungsraum sind solche

Möbelobjekte aber, wenn überhaupt, nur eingeschränkt zu benutzen. Der Gebrauch bleibt immer nur konstruiert und modellhaft. Das empfand ich auf Dauer unbefriedigend. Zum anderen hatte ich auch kein Interesse mehr, mich mit dem ewig Hässlichen zu beschäftigen, es zu ironisieren oder sonstwie zu verwursten. Die Welt ist voll von hässlichen Dingen; und diesen wollte ich nicht weiter hinterher rennen.

ART AUREA Was heißt das konkret für uns als Konsumenten und Benutzer?

SVEN TEMPER Ich betrachte die Erweiterung des Kunstbegriffs um die Dimension des ästhetischen Handelns als wesentlich. Und so habe ich das Gefühl, es ist wieder an der Zeit, dass die Kunst eine aktive Rolle bei der Gestaltung der realen Lebenswelt übernimmt, um somit auch dem Nutzer statt einer passiven Rolle eine aktive ästhetische Realitätserfahrung zu ermöglichen. Denn wir erkennen uns als empfindungsfähige Wesen erst im Bezug zu unserer täglichen Umgebung und unseren Handlungen.

ART AUREA Was meinen Sie damit, wenn Sie sagen, dass für die Gestaltung Ihrer Möbel die Begrifflichkeiten der freien Kunst und der angewandten Kunst die Grundlage bilden?

SVEN TEMPER An sich ist die Unterscheidung zwischen „freier“ und „angewandter“ Kunst eine reine Konstruktion und schon längst obsolet. Denn die Begriffe Form, Proportion, Material, Zeit, Raum, Ort, Handlung, Soziale Plastik, Ästhetik, usw. sind kunstimmanente Begrifflichkeiten und bilden somit die Grundlage einer jeden gestalterischen Tätigkeit. Ob man will oder nicht, das ist nur eine Frage des Bewusstseins.

ART AUREA Eine weitere, selbst auferlegte Forderung in der Fertigung Ihrer Möbelunikate und Kleinserien ist ein Dialog mit der Geschichte. Können Sie ein paar konkrete Beispiele nennen?

SVEN TEMPER Ja, aber das ist keine selbst auferlegte Forderung. Als professioneller Künstler kann ich gar nicht außerhalb der Geschichte arbeiten. Es ist nur eine Frage, wie bewusst ich diesen Dialog führe und gestalte. Die Begrifflichkeiten der Kunst sind nur aus ihrer Geschichte heraus zu verstehen: Wenn ich zum Beispiel ein bestimmtes Material verwende, dann sollte ich wissen, welche Bedeutungen ihm anhaften. Diese kann ich dann gezielt einsetzen, vermeiden oder umdeuten. Das Wissen um den Materialbegriff ist also auch eine Entscheidungshilfe bei gestalterischen Fragen. Oder wenn ich bei der Konstruktion eines Möbels auf eine bestimmte Weise Holzleisten verwende, ist das ein Element, einen fragmentarischen Verweis zur Geschichte herzustellen. Damit gebe ich dem Möbel einen bestimmten Kontext, in dem es wahrzunehmen ist.

ART AUREA Was bedeutet dieses Prinzip im Hinblick auf den Gebrauch Ihrer Möbel?

SVEN TEMPER Der Gebrauch ist konstitutiv für das Möbel. Ein von mir gestalteter Sessel lässt nur einen mehr oder weniger bestimmten Handlungsspielraum zu. Der Formungsprozess ist ein komplexer Auswahlprozess von Möglichkeiten, die



Sven Temper in seinem Berliner Atelier / in his workshop in Berlin.

Born in 1965, Sven Temper makes furniture at his atelier in Berlin. His chairs, armchairs, shelves and lamps always seem sleekly simple, minimalist and constructivist. Sometimes the heads of Phillips or Allen screws remain visible. A logical attitude underlies them all.

nach ihrer heutigen Relevanz hinterfragt werden müssen. Es ist eine Illusion zu glauben, dass der Stuhl neu erfunden werden könnte.

ART AUREA Sie schreiben in Ihrem 2012 erschienenen Katalog, dass der Benutzer Gestalter seiner Gestalt würde. Was meinen Sie damit?

SVEN TEMPER Der Gebrauch kann Quelle der Erkenntnis für eine ästhetische Realitätserfahrung sein. Der bewusste Umgang wird jedoch zur Bedingung des eigenen Handelns, um den persönlichen Erfahrungsrahmen auszubilden. Oder um es mit Friedrich Schiller zu beantworten: „Ein Mensch, wie er lebt und Gestalt hat, ist darum noch lange keine lebende Gestalt. Dazu gehört, dass seine Gestalt Leben und sein Leben Gestalt sei.“

ART AUREA You studied at the Academy of Visual Arts in Hamburg from 1991 to 1998. Your early objects referenced such artists as Richard Artschwager, Donald Judd or Haim Steinbach. What was it about their work that interested you so keenly?

SVEN TEMPER Artschwager's sculptures blur the boundaries between sculpture and articles of daily use, object and picture, object and word, art and furniture, the sketched world and the physical world. Judd, as a protagonist of Minimal Art,

redefined the figure-ground problem with his *specific objects* because he put the objects into the context of their surrounding spaces and simultaneously avoided all traces of personal artistic handwriting in the objects. The viewer perceives the shape of the objects from a series of viewpoints, so he or she is confronted by the concept of time. Steinbach's shelves, boxes and containers thematize the pedestal-object problem to elucidate the social reality and the language of things, both of which are inherent in the object. I've also been influenced by El Lissitzky, Alexander M. Rodtschenko, Franz Erhard Walther and Siah Armajani.

ART AUREA You were intensely involved with painting in your younger years, weren't you?

SVEN TEMPER Yes, but I stopped painting in 1990 because I felt that painting had already articulated everything and that nothing decisive remained for me to add. So I sorted all my sketches according to DIN formats, bound them with glue into pads of circa 100 pages each, added a written explanation and took them to Hamburg, where I applied for admission to the art academy. Franz Erhard Walther accepted me into his class.

ART AUREA You ultimately decided not to become an artist and chose instead to make chairs, armchairs and shelves for daily use at *Temper Möbel*, your atelier in Berlin. Why?

SVEN TEMPER But I am an artist and not a designer! My current work too can only be understood in the context of art. It was almost a logical consequence to evolve from my earlier work toward the design of usable objects and tools situated in real-life contexts. My early furniture objects played with cultural patterns, ugliness and usability. But such furniture objects are only partly usable or perhaps not usable at all in an exhibition space. The use always remained only constructed and model-like. I wasn't lastingly satisfied with that. On the other hand, I was no longer interested in occupying myself with the eternally ugly, finding ways to satirize it or otherwise mess it up. The world is full of ugly things. I didn't want to continue chasing after them.

ART AUREA What does this mean in concrete terms for us as consumers and users?

SVEN TEMPER I believe it's essential to expand the notion of art to include the dimension of aesthetic action. I accordingly feel that the time has again come when art should play an active role in shaping the real world that we inhabit, thus also enabling users to stop playing a purely passive role and to begin actively participating in an aesthetic experience of reality – because only when we relate to our daily surroundings and actions can we begin to know ourselves as beings who are capable of feeling.

ART AUREA What do you mean when you say that the concepts of the independent and applied arts form the basis for the design of your furniture?

SVEN TEMPER The distinction between "free" or "independent" art on the one hand and "applied" art on the other hand is a mere construction. It's an artifact that has long since be-

come obsolete because the concepts of form, proportion, material, time, space, location, action, social sculpture, aesthetic, et cetera are immanent in art and thus form the basis for every form-giving act. No matter whether one wants it to be so or not, it's only a question of consciousness.

ART AUREA A dialogue with history is another self-imposed demand when you make your one-of-a-kind furniture and your small series. Could you cite a few specific examples?

SVEN TEMPER Yes, but it's not a self-imposed demand. As a professional artist, I cannot possibly work outside history. It's only a question of how consciously I conduct and shape my dialogue with it. The concepts of art can only be understood in historical context. For example, when I use a particular material, I should know which meanings have become associated with it over the centuries. Knowing that, I can consciously decide to use the material, to avoid it, or to give it a new meaning. Knowledge of the concepts associated with materials is therefore also an aid to making decisions about stylistic questions. For example, if I use a wooden molding in a certain way when I construct a piece of furniture, then it becomes an element that embodies a fragmentary reference to history. By using that molding, I put the furniture into a specific context in which the object is intended to be perceived.

ART AUREA What does this principle mean with regard to the use of your furniture?

SVEN TEMPER The use is constitutive for the furniture. An armchair that I've designed permits only a more or less strictly predetermined scope for action. The process of forming is a complex selective process. I choose among possibilities, each of which must be questioned with regard to its contemporary relevance. It would be illusory to believe that the chair could be reinvented.

ART AUREA In your catalogue, which was published in 2012, you wrote that "the user could become the shaper of his shape." What do you mean?

SVEN TEMPER The use can be the source of the insight for an aesthetic experience of reality. But conscious usage becomes a condition of one's action to form one's personal experiential framework. To answer your question by paraphrasing Friedrich Schiller, "A person, simply because he lives and has a form, is by no means therefore a living form. To achieve that status, his form must have life and his life must have form."

Sven Temper – Raumbilder
Galerie Hans-Peter Jochum
Bis / till 06. 07. 2013
Knesebeckstraße 54
10719 Berlin.
Tendence 24.–27. 08. 2013
www.hpjochum.de
www.tempermöbel.com